

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

168 (21.7.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035492)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 168.

Dienstag, den 21. Juli 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 19. Juli. Aus Konstanz wird vom 18. gemeldet: Gestern fand beim Kaiser in Mainau ein Diner statt, wozu die Königin von Württemberg, sowie der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland erschienen. Später traf der Prinz Ludwig von Baden kommend ein. Sodann unternahm die Herrschaften eine Wagenfahrt bis Ligelstetten, worauf die Königin von Württemberg, sowie der Großfürst und die Großfürstin Michael nach Friedrichshafen zurückkehrten. Heute am Sonnabend Vormittag 10 Uhr machte der Kaiser eine Spazierfahrt. Zum heutigen Diner wird die Prinzessin Wilhelm von Baden nebst ihrer Tochter aus Kirchberg erwartet. Die Offiziere der deutschen und österreichischen Garnison am Bodensee veranstalteten heute ihr jährliches Freundschaftsdiner in Konstanz und werden auf der Rückfahrt Mainau berühren. — Die Kronprinzlichen Herrschaften werden voraussichtlich am 24. Juli ihre Sommerreisen antreten. Höchst wahrscheinlich wird der Kronprinz die Ausstellung in Antwerpen besuchen und dabei dem belgischen Hofe und dem dort weilenden österreichischen Kronprinzenpaare seinen Besuch machen. Dagegen wird der Kronprinz die sonst übliche Inspektionsreise im Bereich der beiden bayerischen Armeekorps diesmal unterlassen. Ungefähr zum 22. August wird derselbe nach Potsdam zurückkehren, nach der großen Parade am 2. September zunächst im Auftrage des Kaisers den Herbstübungen des Gardecorps beiwohnen und sich dann nach Karlsruhe begeben, um während der Kaisermanöver im Gefolge seines Vaters zu sein.

Graf Wilhelm von Bismarck, der jüngste Sohn des deutschen Reichskanzlers, und seine Gemahlin sind gegenwärtig die Gäste von Lord und Lady Rosebery in Lansdowne House. Graf Wilhelm übernimmt bekanntlich nach der Rückkehr von seiner Hochzeitsreise das Landratsamt Hanau. Sein Vorgänger, Frhr. von Broich, ist, wie er nach der „Hef. Morgenztg.“ in einer kürzlich stattgehabten Besprechung den Bürgermeistern des Kreises mittheilte, in das Staatsministerium berufen worden und scheint dort als Nachfolger des Grafen Bismarck in Aussicht genommen zu sein.

Die „Elb. Ztg.“ entnimmt dem Sozialdemokrat folgende Mittheilungen über den Conflict in der Partei. Zunächst warnt das Parteiblatt anlässlich der jüngsten Parteidifferenzen vor unvorsichtiger Lectüre der antisocialistischen Organe. Zu entschließen sei dieselbe zwar nicht, aber nur mit äußerster Vorsicht zu betreiben. „Viele unserer Genossen haben sich durch die gegnerischen Blätter irre führen lassen“. Daneben erscheint eine Erklärung der Hanauer Genossen mit der Bitte um „einen gewissen Anstand“ und um „eheliche Kampfesweise“ bei parteiinternen Auseinandersetzungen. Nicht die „alte Garde“,

wohl aber „das Gros der Armee“ könnte bei der bisherigen Praxis abfallen. Die Redaction des Züricher Organs schließt sich diesen Bemerkungen an, will aber in der Zuvorsicht auf die nicht eintretende Wiederholung „gewisser Vorkommnisse“ die Sache „jezt ihr Bewenden haben“ lassen. Daneben wird d. d. Berlin, 28. Juni, von einer aus Delegirten sämtlicher Berliner Wahlbezirke zusammengesetzten Conferenz gegen jede Theilnahme an den preussischen Landtagswahlen Verwahrung eingelegt. Zunächst des Wahlrechts halber, dann wegen der für die Landtagswahlen vorgenommenen Festschließung der Berliner Reichswahlkreise IV. und VI., ferner wegen des durch eine solche Wahlbetheiligung wieder vorzunehmenden „weiteren Schrittes in den Sumpf des Parlamentarismus“, endlich der Diäten halber. In diesem Institut könnte eine „Pflanzstätte der Principenverleugnung“ und eine „Züchtungsanstalt für Berufsparlamentarier“ vorhanden sein; „unser Princip ist uns heilig und unsere Vertreter Ehrenmänner, aber der Mensch ist ein Produkt der Verhältnisse und nachher dürfte es zu spät sein“; man soll die Vertreter „unabhängig vom Säckel der Steuerzahler und von der Hand der Regierung“ wissen.

Dem Berliner Tageblatt wird geschrieben: Generalkonsul Gerhard Kohls verließ am 9. Juli Zanzibar und dürfte, wenn er nicht in Aden ausnahmsweise lange auf den nächsten nach Suez gehenden Dampfer warten muß, in den ersten Tagen des August in der deutschen Reichshauptstadt eintreffen. Im Auswärtigen Amt sieht man gewiß seiner Ankunft mit Spannung entgegen. Die Maßnahmen, welche von der Reichsregierung mit Rücksicht auf das feindselige Verhalten des Sultans Burgasch-ben-Said gegen unsere Colonialunternehmungen an der Ostküste Afrikas verfügt wurden, sind nicht, wie man glauben könnte, aufgehoben, sondern aufgehoben. Es wird voraussichtlich von der Berichterstattung des Generalkonsuls Kohls abhängen, inwieweit dieselben noch zur Ausführung gelangen. Daß dieser die Vorgänge in Ostafrika, das herausfordernde Eingreifen des Sultans, die Einschüferungen des Sr. John Kirk, beim richtigen Namen nennen wird, ist als sicher anzunehmen. Es ist somit kaum noch daran zu zweifeln, daß eine größere Flottendemonstration vor Zanzibar in nächster Zeit stattfinden wird. Ein staatliches, neuformirtes Geschwader, bestehend aus den Kreuzerforvetten „Bismarck“, „Sneisenau“, „Elisabeth“ und „Stoß“, aus der Kreuzerforvette „Marie“, dem Kanonenboot „Hyäne“ und dem gedackerten Dampfer „Alder“ als Tender mit einer Besatzung von gegen 2000 Mann und 81 Geschützen, hart, wie bekannt, unter dem Oberbefehl des Kontreadmirals Knorr der Dinge, die da kommen sollen. Vorläufig haben wir mit der Thatsache zu rechnen, daß unser diplomatischer Vertreter

in Zanzibar abberufen ist; eine solche Abberufung ist nach den europäischen Bräuchen der Diplomatie mit dem Eintritt des Casus belli beinahe identisch. Vielleicht brauchen wir diesen Umstand im vorliegenden Falle nicht allzu tragisch aufzufassen. Denn es steht fest, daß in Herrn Travers ein Nachfolger unseres bisherigen Vertreters unterwegs ist; allerdings ist derselbe nicht offiziell ernannt und befindet sich deshalb gleichfalls noch inkognito auf der Reise nach seinem Bestimmungsorte.

Der „Staatsanzeiger“ meldet folgende Personalien aus dem Justizdienst in der Provinz Hannover: Dem Landgerichtsdirektor von Reichmeister in Hildesheim ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Amtsrichter Wageman in Bennigsen ist an das Landgericht zu Verden versetzt. Dem Landrichter Dr. Thöl in Stade ist behufs Uebertritts in den Lübeckischen Justizdienst die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

Eine Illustration zu den Absichten der Zünftler gibt ein Antrag, der von einem Bezirksverband bei dem jetzt in Braunschweig getagt habenden deutschen Glasertage eingebracht wurde. Es wurde verlangt: 1) Glashändler und Fabrikanten möchten veranlaßt werden, sich aller Betheiligung an Submissionen zu enthalten, 2) bei Lieferungen von Glas an Nichtglaser seien diese Lieferungen nur von denselben mit einem Aufschlag von 25 pCt. auszuführen. Es geht doch nichts über Bescheidenheit!

Der Bericht des französischen Marineministeriums über Ertrag und Ausdehnung der Hochseefischerei zeigt so recht, wie Frankreich uns in diesem Gewerbszweige überlegen ist, und welche Folgen das inkalante Entgegenkommen gegen die Bestrebungen deutscher Unterthanen zur Hebung der Hochseefischerei Deutschlands gezettigt hat. In Frankreich übten 1883 die Hochseefischerei als Gewerbe 82 324 Personen mit 22 262 Schiffen aus, 52 994 Personen ohne Schiffe. Mit Beschämung müssen wir der Gesamtsumme von 85 256 Erwerbsthätigen, von deutscher Seite 24 348 gegenüberstellen, wobei noch ins Gewicht fällt, daß Deutschland 7 1/2 Mill. mehr Einwohner als Frankreich hat. Der Werth des Ertrages belief sich auf 107 226 921 Frks. Sardinien wurden gefangen 1 148 375 978 Stück, Austern 157 666 245. Nur unter dem Schutze einer kräftigen Flotte konnte diese Industrie emporblühen.

In Spanien sollen abermals republikanische Verschwörungen, und zwar gleichzeitig in Madrid, Saragossa und Mataro entdeckt worden sein. In Saragossa sind, wie es heißt, 60 Personen verhaftet worden, darunter ein Oberst und mehrere Offiziere, welche schon wegen Fahnenflucht zum Tode verurtheilt und kürzlich aus Frankreich zurückgeführt

Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

„Elsa müßte doch zuerst die Auflösung der Ehe mit dem verschollenen Gatten beantragen; und das ist es eben, was ich nicht auszusprechen wage, aus Furcht, sie möge sich beleidigt von mir wenden. Denn wie es scheint, hängt sie mit einer fabelhaften Treue an dem seit zwölf Jahren verschollenen Baron.“

„Ja, ja,“ brummte Peter, „die Macht der Liebe! Aber um so schlimmer das. Sie braucht ja nur mal einen flüchtigen Blick auf die Bekanntmachungen zu werfen oder irgend ein honorarbedürftiger Reporter braucht ja man bloß die Bekanntmachung unter die Localnotizen zu versetzen, die schließlich doch ein Jeder liest — denken Sie denn, daß sie dann nicht sofort weiß, was die Glocke bei Sanct Petern geschlagen hat?“

„Wahr, wahr, Peter,“ jammerte der Graf. „Und hat sie ihren Jungen erst wieder, das Ebenbild des Vaters, dann adje Heirath.“

„So ist nichts mehr zu machen, als ihr die Bekanntmachung geflissentlich vorzuenthalten. Ich müßte sogleich hinaus.“

„Schwachkopf!“ höhnlächelte Peter. „Natürlich, da Sie die Liebe nicht begreifen, werden Sie noch weniger wissen, was das eine Wörtchen Mutterliebe bedeutet. Na, ich hab' zwar noch nie Kinder gehabt und meine Mutter starb schon, als ich noch klein war — sonst wäre ich wohl nicht der schwarze Peter geworden — aber das weiß jedes Kind, daß Mutterliebe über Alles geht. Nun machen Sie mal durch die Mutterliebe die Liebe des Weibes rege, nun sagen Sie mir mal, wenn Du mich liebst und mir versprichst, die Meine zu werden, dann will ich Dir Deinen Arthur wieder zurückgeben; denn ich habe ihn gefunden. Aber die Liebe zu Dir

macht mich so verzweifelt, daß ich ihn Dir nicht eher zurückgeben werde, bis Du mein geworden.“

„Ha! welch' ein köstlicher Gedanke Peter,“ rief Georg entzückt. „Er ist nicht mit Gold zu bezahlen.“

„So nehme ich auch Silber,“ erwiderte Peter die Hand ausstreckend.

Der Graf ließ ein Paar Goldstücke in seine stets offene Hand gleiten.

„Aber wenn sie mir nun doch nicht glaubt,“ wandte er zaghaft ein.

„Braucht sie ja auch nicht,“ schmunzelte Peter. An dem Tage, wo sie Ihnen zum Altar folgt, führen Sie ihr noch vor der Trauung den Sohn zu. Thun Sie das nicht, dann soll die Ehe nicht vollzogen werden. Bis dahin aber giebt es nichts.“

„So soll es sein,“ sagte Georg lebhaft. Er fand seine alte sorglose Heiterkeit schon wieder. „Und damit,“ rief er, sei endlich allem Klatsch ein Ende gemacht und der vergnügungslustigen Welt der Willen gethan. Es wird geheirathet! Ich bleibe im rechtmäßigen Besitz. Möchte mich auch jetzt nicht mehr an etwas Schlechteres gewöhnen.“

Es war Abend; ein wunderschöner Sommerabend.

In demselben Zimmer, in welchem das verlorene Kindes Wiege gestanden, brennt noch dieselbe Ampel mit rosenrother Glasglocke, die einst über seinem süßen Antlitz geleuchtet; und wie in jener Nacht, wo das Kind für immer verschwand, standen Thür und Fenster offen.

Es war auch alles so still im Hause wie damals, denn die Dienerschaft war wieder im Hof versammelt, wenn auch zu keiner lärmenden Fröhlichkeit, sondern nur zu einer vertrauten Unterhaltung.

In dem uns bekannten Wohnzimmer saßen jetzt Cousin und Cousine einander gegenüber; und wie natürlich, daß die Jahres- und Tageszeit, das Zimmer mit seinen Kindererinnerungen, die Gedanken der Anwesenden dem Verlorenen wieder zulenkten, dessen Rückkehr Elsa kaum mehr zu erhoffen wagte.

Dies schien Georg der geeignete Moment, um seine Bewerbungen bringender zu machen.

Elsa wies ihn wie immer kalt zurück, was ihn erst recht in Wallung brachte.

Während dessen war ihnen und allen Hausbewohnern unbemerkt ein kleines Boot pfeilschnell zur Wassertreppe herangefahren. Mehrere männliche Gestalten entsprangen demselben und huschten leise, als wenn sie nicht gesehen sein wollten, durch den Garten; dann verschwanden sie durch die offene Vorderthür ins Haus.

„Und wenn ich Ihnen das nun ans Herz zurücklegen könnte, was Sie so lange vergebens suchten, so bitter beweinen, Ihr Kind, Cousine?“ plauderte eben Georg. „Würden Sie sich dann Ihrer anderweiten trüben Gedanken und Erinnerungen entschlagen und — ich muß es endlich aussprechen — die gesetzliche Auflösung der Ehe mit Ihrem verschollenen Gatten, der ja längst todt ist, beantragen, um dann die Meine zu werden?“

„Georg,“ sagte Elsa liebenswürdig und drohend, „treiben Sie kein so grausames Spiel mit einem verzweifelt Mutterherzen. Versprechen Sie nicht, was Sie nimmer zu halten vermöchten und entwürdigten Sie nicht die Erinnerung an mein Kind, die reinste, heiligste meines Lebens, nicht zu einem Lockmittel für Ihre geheimen Wünsche und Aspirationen. Sie können mir mein Kind, meinen verlorenen Arthur niemals wiedergeben.“

„Und wenn ich es dennoch kann,“ rief Georg gleichfalls erregt, „wenn ich Arthur schon ermittelt hätte und es nur eines Wortes aus Ihrem schönen Munde bedürfte, um ihn herbeizuzaubern.“

Elsa starrte ihn an.

„Sie sprechen,“ stammelte sie, „als wenn — Sie wüßten — nein, nein, Sie wissen es nicht — wo Arthur ist — mein Kind —“

„Ich weiß es, ich weiß es,“ jubelte Georg siegesgewiß. „Und nur ein Wort Elsa, sag', daß Du mein sein willst und ich —“

(Schluß folgt.)

waren. In Madrid ermittelte man eine heimliche Waffen-
niederlage und besetzte Papiere mit Beschlag, die einen Ein-
blick in die Verschwörung gestatten. Die Vernehmung wurde
keinen Augenblick gestört.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Poststation für S. M. Aviso „Pom-
merania“ ist bis 22. d. Nordsee.
Kapitän-Lieut. Wollis ist von S. M. Artillerie-Schiff „Mars“ ab-
und behufs Dienstleistung in der Admiralität nach Berlin kommandirt.
Unterlieut. z. S. der See. Günther ist an Bord S. M. Panzer-
schiff „Friedrich Carl“ kommandirt.

Kiel, 18. Juli. Se. Excellenz der Chef der Admiralität,
Generallieutenant von Capri, trifft heute Nacht in Kiel
ein. — Die 1. und 2. Torpedoboots-Division kehrte gestern
Abend von Sonderburg nach Kiel zurück. — S. M. Brigg
„Rover“, Kommandant Korv.-Kapitän v. Vodenhausen,
traf gestern in Helsingör ein. — Für die zum 1. August er-
hier selbst ins Leben tretende Stationskasse ist der Marine-
Zahlmstr. Weding als Rendant und der Unterzahlmstr. Böhm
als Kontrolleur kommandirt.

Der Chef der Admiralität hat verfügt, daß im Ge-
schäftsbereich der Marine an Stelle der bisher vielfach üblich
gewesenen Benennung „Fischtorpedo“ von jetzt ab lediglich der
Ausdruck „Torpedo“ anzuwenden ist, welchem, soweit erforder-
lich, das Konstruktionsjahr bezw. die Angabe des Materials
(Stahl Bronze) zuzufügen ist.

Nach einer zwischen der Reichsflotten- und Reichs-
postverwaltung neuerdings getroffenen Vereinbarung wird vom
15. d. ab die Beförderung des Dienst-Briefwechsels der Ma-
rinebehörden und Marineheile an die beziehentlich von den
Geschwaderchefs und Kommandanten der Reichsschiffe und
Reichsfahrzeuge im Auslande nicht mehr unmittelbar, sondern
ebenso wie die Beförderung der Sendungen an Personen der
Reichsflotte im Auslande durch Vermittelung des bei dem
Hauptpostamt in Berlin bestehenden „Marinepostbüreau“ er-
folgt.

lokales.

* Wilhelmshaven, 20. Juli. Gestern früh wurde der
ehemalige, wegen Unterschlagungen inhaftirte Magistratssekretär
Böttner wegen Verbedung nach Aurich abgeführt. — Wie wir
hören, ist der ehemalige Stadtschreiber Samuels — mit seinen
Komplicen, dem ehemaligen Kammerer Tiarks, im Zuchthaus
zu Celle befindlich — so schwer krank, daß an seine Her-
stellung nicht mehr zu denken sein soll.

* Wilhelmshaven, 20. Juli. Ein recht erheblicher Theil
unserer Bevölkerung hatte gestern unsere Stadt verlassen, um
an verschiedenen Ausflügen Theil zu nehmen. Unser Krieger-
Verein begab sich nach Norden, unsere freiwillige Feuerwehr nach
Cloppenburg zur Teilnahme an dem daselbst stattfindenden
Verbandsfest der oldenburgischen Feuerwehren; stärkere Gesell-
schaften gingen von hier nach Rastede und Oldenburg zur
Schützenfestfeier oder nach Jever zur dortigen Geselligkeits-
festung und unser Militärverein unternahm mit Familie einen
Ausflug nach Barel, um sich daselbst in dem herrlich beleagerten
Kaffeehaus mehrere Stunden aufs Beste zu amüsieren und
dann vor der Abreise noch bei dem ehemaligen Vereinswirth
Janßen in der Wilhelmshalle vorzusprechen. — In Folge
dieser Reiselust waren gestern die nach Wilhelmshaven fähren-
den Abendzüge außerordentlich stark besetzt.

* Wilhelmshaven, 20. Juli. Eine recht romantische
Geschichte soll sich hier zugetragen haben. Bei einer Gefinde-
Vermietherin in Neuheppens stellte sich kürzlich ein Mann
mit einer Wäsche vor dem Gesicht ein, legte in deren Wohnung
zwei Pakete nieder und entfernte sich eben so schweigend, wie
er gekommen war. Die höchlichst überraschte Frau fand in
dem einen Paket seine Kinderwäsche, in dem anderen ein
neugeborenes Kind mit einem Brief, der ein paar Hundert
Mark Papiergeld und den Wunsch enthielt, die Frau möge
für eine gute Erziehung des überbrachten Kindes sorgen,
zu welchem Zwecke ihr alljährlich weitere Geldmittel, vorläufig
anonym, zugehen würden. — Eine Bürgschaft für die Wahr-
heit der vorstehenden weit verbreiteten Erzählung können wir
nicht übernehmen.

* Wilhelmshaven, 20. Juli. Aus der Werkstube hinter
dem Gymnasium wurden am vergangenen Sonnabend Nacht
ca. 600 M. bares, in einem Schub aufbewahrtes Geld ge-
stohlen. Der Thäter, ein in Altheppens wohnhafter Maurer,
ist gestern früh verhaftet und der größte Theil der gestohlenen
Summe bei ihm noch vorgefunden worden. 100 Mark der
gestohlenen Summe hatte der Dieb an einen Arbeiter K. ab-
gegeben, welche bei diesem in einem Blumentopf versteckt auf-
gefunden worden sind.

* Wilhelmshaven, 20. Juli. Wie schon in früheren
Jahren wiederholt Klagen darüber geführt wurden, daß Gar-
tenfrüchte in der frechsten Weise während der Nacht aus den
in der Nähe der Stadt befindlichen Gärten gestohlen worden
sind, so werden auch schon in diesem Jahre Klagen über der-
artige Diebereien laut. Namentlich scheinen es die Diebe auf
die an der Kaiserstraße gelegenen Gärten abgesehen zu haben,
denn in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist an
6 Stellen Gemüse gestohlen worden. Im allgemeinen In-
teresse läge es, wenn diese Langfinger endlich einmal abgefagt
werden könnten.

* Wilhelmshaven, 20. Juli. Sek.-Lieut. Bölsche von
der hiesigen Fortifikation ist auf 3 Wochen zur Seeminen-
leitung nach Geestemünde kommandirt.

* Wilhelmshaven, 20. Juli. Von morgen ab wird im
Günther'schen Saal hier selbst die H. Henneberg'sche Concert-
Gesellschaft auf einige Abende auftreten.

* Wilhelmshaven, 20. Juli. Das gestern Nachmittag
auf Wilhelmshöhe von der Jever'schen Stadtkapelle unter
Leitung des Hrn. Römigard abgehaltene Concert ist recht gut
besucht gewesen und haben die Leistungen der Kapelle sehr
angefprochen.

* Wilhelmshaven, 20. Juli. In Norden wurde gestern
und vorgestern, begünstigt vom schönsten Wetter, das 5. ostfr.
Kriegerfest gefeiert. Die Beteiligung war eine der Bedeutung
des Tages entsprechende, recht große. Von 19 Einzelvereinen,
die der Bund umfaßt, hatten sich 17 um ihre Fahnen ge-
scharrt und am Festorte eingefunden. Die Kameraden aus
Wilhelmshaven, etwa 80 an der Zahl, (verschiedene hatten die
etwas frühzeitige Abfahrt versäumt), langten gegen 9 1/2 Uhr

am Norder Bahnhof an. Es wurde nun zunächst unter
Trommel- und Pfeifenklang vom Bahnhof zur Stadt bis zum
Vereinslokale (Garbe's Hotel) marschirt und hier ein Be-
grüßungskocher, nebst Frühstück eingenommen. Auf diesem
Bege haben die Krieger den schönsten und besten Theil des
Festindrucks bekommen. Das prägende Schmuckgewand,
welches sich die Stadt Norden angelegt hatte war geradezu
erstaunlich schön. Diese zahlreichen massigen und prachtvollen
Ehrenbögen, die mit Tannengrün und Fahnen reichgeschmückten
Häuser und die zu Allen umgewandelten Straßen machten
einen brillanten Eindruck. Am alten Rathhause bedeckte den
Eingang zur Weststraße ein mächtiges Festungsthor, eine
städtische Ehrenpforte, dessen betronender Adler vom Jahre
1813 stammt und der damals den Ehrenbogen am Eingange
der Stadt schmückte, durch welchen die Erstürmer des Grimma-
schen Thores in Leipzig, die Königsberger Landwehrlente,
unter Major Friccius, einzogen, als sie nach der Leipziger
Völkerschlacht nach Norden in Garnison verlegt wurden. —
Die Zeit bis zum Mittag wurde beliebig ausgefüllt und von
den meisten Kameraden zur Befichtigung der Brauerei in
Westgasse, der Molkereischule, der Schnapfabrikerei des Hrn.
Dornfaat u. benützt. — Präcise 12 Uhr bewegte sich der
Festzug nach dem neuen Rathhause, woselbst der Herr Senator
Fassenaue den ostfr. Kriegerbund in herzlicher, vernehmlicher
und beifällig aufgenommenen Rede begrüßte und beglückwünschte.
Der Bundespräsident Hr. Gräfer ergriff hierauf das Wort
zu einer Dankesäußerung an die Stadt Norden für die herz-
liche Aufnahme und die liebevolle Aufopferung, derer wie eben
bereits gedacht. Darnach fand Feld-Gottesdienst auf dem
Blücherplatz statt. Umrauscht von hohen Bäumen und im
Angeblick des Kriegerdenkmals hielt der Herr Pastor Thomßen
im Anschluß an das Bibelwort: „Der Herr hat Großes an
uns gethan, daß wir fröhlich“, eine Rede, die Alle recht
beschiedigt hat. Nun wurde der Festzug durch die Stadt fort-
gesetzt und um 2 Uhr mit hungrigem Magen am Blücher-
platz halt gemacht, worauf im Hotel Blüger gemeinschaft-
liches Essen stattfand. Am liebsten übergingen wir diesen
Theil des Festprogrammes mit Schweigen; aber das Wahr-
heitsgefühl gebietet uns, unter Berücksichtigung so vieler Nach-
sicht, wie man eben einem Wirth in solchen abnormen Fällen
schuldig ist, doch so viel zu sagen, daß das Essen, sowie die
Bedienung sehr viel zu wünschen übrig ließ und daß dadurch
mancher Miston unter den Theilnehmern entstand. Erwähnen
wollen wir auch, daß folgende 6 offizielle Toaste bei der Tafel
ausgebracht wurden: Auf den Kaiser (Herr Schwarz) auf
die Stadt Norden (Herr Brons) auf den deutschen
Kriegerverein (Herr Gräfer) auf die deutsche Armee
(Herr Fassenaue) auf die Frauen (Herr Würzberg) auf
den Norder Kriegerverein (Herr v. Hagen). Während
des Diners concertirte eine Capelle. Gegen 5 Uhr wurde
die Tafel aufgehoben und nun nahmen die Kameraden noch
die Gelegenheit wahr, in den verschiedenen Restaurants sich
an einem sehr schönen Glase Westgaster Bieres zu laben.
Mancher auch besuchte noch auf kurze Frist das recht gut
ausgeführte Doppel-Concert auf dem Marktplatz. Doch die
Zeit drängte, so genen sich auch Mancher noch auf einige
Stunden in dem freundlichen Städtchen aufhalten hätte; es
nutzte nicht, denn es wurde gegen 7 Uhr die Trommel ge-
rührt und die Signalföhner riefen zum Abschiede. In geord-
neten Zuge gingen unter den Klängen zweier Musikchöre zur
Bahn und um 8 Uhr hieß es: „Norden Adel!“ Gegen 12
Uhr Nachts langte der Zug in Wilhelmshaven an.

Schließlich haben wir noch nachzutragen, daß zu dem am
Sonnabend abgehaltenen Kriegerfest sich ca. 24 Delegirte ein-
gefunden hatten. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben,
daß als Vorort für das 1887 abzuhaltende 6. ostfriesische
Kriegerfest nahezu einstimmig die Stadt Ems gewählt wurde.

Wilhelmshaven. Die deutsche Reichsregierung führt zur
Zeit Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wegen Ver-
rechnung der Tonnengebühren für Schiffe, die in amerika-
nische Häfen einlaufen. Der bisherige Tonnensatz von 15
Cents ist vor kurzem dort für die Schiffe derjenigen Länder,
die mit Nordamerika auf dem Fuße der Weisbürgen-
stehen, auf 3 Cents herabgesetzt worden; darüber hinaus ist
aber dem Präsidenten der Vereinigten Staaten das Recht ein-
geräumt worden, noch niedrigere Tonnensätze oder Gebühren-
freiheit für die Schiffe derjenigen Länder einzuräumen, in
deren Häfen die Schiffe der Vereinigten Staaten niedrigere
oder gar keine Tonnengebühren zu zahlen haben. Da diese
Voranschätzung für Bremerhaven und Hamburg zutrifft, so ist
zu erwarten, daß schon in nächster Zeit unsere Schiffe im
Verkehr mit den Vereinigten Staaten sich einer beträchtlichen
Begünstigung zu erfreuen haben werden.

† Bant, 20. Juli. Die Umschreibung des Terrains
unseres neuen Marktplatzes auf den Namen der Gemeinde
Bant als jetzige Eigenthümerin ist am Donnerstag auf dem
Amte zu Jever durch eine bevollmächtigte Deputation des
hiesigen Gemeinderaths vollzogen worden. Somit ist die Ge-
meinde im Besitz des geschenkten Platzes, welcher durch einen
Streifen aufgefahrener Schlacken längst kenntlich ist.

Als zeitgemäß können jetzt folgende Fragen aufge-
worfen werden: Wann werden wir für den Genossenschafts-
weg ein neues Pflaster, für den Goldhügel eine schöne Ebene,
für den Marktplatz eine Beschaffenheit als solcher und für die
Privathäuser Nummern bekommen?

† Belfort, 20. Juli. Der Gesangsverein „Concordia“
machte gestern einen Ausflug nach Rastede, wo das Schützen-
fest gefeiert wurde.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 20. Juli. Der Kommandeur des Oldenb.
Inf.-Reg. Nr. 91, Oberst Graf v. Herzberg, ist in Folge
seines erbetenen Abschieds zur Disposition gestellt und gleich-
zeitig zum Bezirkskommandeur in Breslau ernannt; als Nach-
folger in der Führung des hiesigen Regiments wird Oberst-
lieutenant v. Vahlkampf vom 8. Westf. Inf.-Reg. Nr. 57
(Wesel) genannt.

Gestern begann hier die Feier des Schützenfestes.
Nennenswerthe Schaubuden waren auf dem Festplatz nicht
vorhanden. Das Concert im Schützenhof zum Ziegelhof be-
gann, statt um 4 Uhr Nachmittags, wie ursprünglich festgesetzt
war, erst eine Stunde später. — Das Schießen mit Böllern
mußte in Folge Verbotes, veranlaßt durch den Osterburger

Unglücksfall, unterbleiben und wurden die nöthigen Signale
durch das Horn gegeben.

Thunum (Ostfriesland). Als eine Seltenheit kann mitge-
theilt werden, daß in dem Schornstein des Gastwirths Meentens
hier selbst ein Bienenschwarm sein Heim aufgeschlagen hat.
Alle Versuche, ihn daraus zu vertreiben, waren bisher ver-
geblich.

Emden. Hier soll die Auslegung einer Vertrauensadresse
für den famosen Hosprediger Stöcker im Werke sein. Der
geistliche Agitator muß also auch hier Freunde haben und es
heißt, daß dieselben in erster Linie in den Reihen eines Theils
der Geistlichkeit in Emden, Stadt und Land, zu finden ist.
Eine bezügliche Liste soll in der hiesigen Herberge z. H. H. H.
zur Einzeichnung ausliegen. — Die Erd-, Zimmer- und
Mauerarbeiten für den Bau der neuen Kesselschleuse zu Wier-
land sind an den Unternehmer Joh. Theilen hier selbst im
Preise von 40,000 M. vergeben. Die Holzlieferung, welche
einen ähnlichen Kostenaufwand erfordert, hat der Holzhändler
J. Kemmerfen hier selbst übernommen.

Bremerhaven, 18. Juli. Zur Feier des Niederfestes
vereinigten norddeutschen Liedertafeln ist unsere Stadt wech-
haft großartig geschmückt. Ueber 600 Sänger beteiligten
am Fest. Bei der Wahl der leitenden Personen wurde Hr.
Greve-Bremen zum Festdirektor und Hr. Rheinthalen zum
Generalgesangsmeister gewählt. Bei dem Abends 8 Uhr
gehabten Probefest in den Bund aufzunehmende
Vereine eröffnete die „Westfalia“ den Reigen und er-
reichte reiches Beifall. Dann sangen Männergesangsverein-Bremens,
Kongreg.-Hannover, Liedertafel-Quedlinburg u. Liedertafel-
Bielefeld. Nach der Generalprobe fand gestern Nacht
im Volksgarten das erste Festessen statt, an dem sich die zu-
wärtigen Gäste, sowie zahlreiche hiesige Bürger mit Theil-
nahmen beteiligten. Das Essen war von etwa 800 Personen be-
sucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Nachdem der Festzug
die Theilnehmer willkommen geheißen und die Tischregeln vor-
kündet hatte, nahm nach einem gemeinsamen Gesang die Zeit
ihren Anfang. Hr. Stadtdirektor Gebhard-Bremerhaven be-
grüßte die Sänger Namens der Stadt und brachte dem Fest-
bunde ein Hoch, welches von Hra. Greve mit einem solchen
auf die Stadt Bremerhaven, deren Bewohner und den be-
gehenden Verein erwidert wurde. Es fanden dann verschiedene
Gesangsvorträge einzelner Vereine statt, die lebhaftesten Beifall
fanden. Gegen halb 12 Uhr wurde die Tafel aufgehoben.
Heute Morgen brachten die Sänger vor der unierten Stadt
eine Morgenmusik und begaben sich dann nach dem englischen
Garten, um dort das Frühstück einzunehmen. Nach demselben
hielt der Sängertag seine zweite Sitzung. In derselben wurde
nach erstattetem Revisorbericht dem Ausschusse Decharge zu-
theilt und dann ein Antrag auf Gewährung von 50 Mark
Diäten an die einzelnen Ausschußmitglieder angenommen.
Ebenso wurde einstimmig angenommen, zu einem Französi-
schen Denkmal einen Beitrag von 1000 M. zu bewilligen. Am
nächstjüngsten Festort kamen verschiedene Städte in Vorzug,
doch wurde dem Ausschusse das Nähere überlassen. Mit einem
Dank an den festgebenden Verein und einem solchen an den
Ausschuß wurde der Sängertag dann am Mittag geschlossen.
Nachmittags 2 Uhr fand im festlich decorirten großen Saal
des Volksgartens das Hauptconcert des Sängertages statt.
Der Erfolg war ein bedeutender, die Stimmung des Volks-
turns animirt. Von den vielen Novitäten gefiel besonders
Rheinthalers „Morgen wirds“ und „Jung Werber“. Die
Chöre klangen wuchtig und voll und jede Nummer veran-
gabedigenes Studium. — Die Feststimmung ist eine außer-
gezeichnete. Das Wetter ist gut und nicht zu heiß.

Zum 6. deutschen Turnfest

schreibt man aus Dresden: Mit dem Herannahen des
Festtage (19. bis 25. Juli) steigert sich auch von Tag zu
Tag das Interesse aller Schichten unserer Bevölkerung an
den für das Fest in Ausführung begriffenen Veranstaltungen
und für das Fest selbst. Gilt es doch, ein nationales Fest
zu feiern, das alle vorausgegangenen übertreffen dürfte und
zu dem nicht nur alle Gauen Deutschlands, sondern auch das
Ausland Vertreter in Menge senden. Der Wohnungs-
schuß hat bis zum 5. Juli 12 300 angemeldete Festgenossen
in Frei- und Massenquartieren untergebracht, doch hatte er
nach diesem Tage noch für 4500 Turner Wohnung zu
sorgen. Und heute beträgt die Zahl der Anmeldungen
über 2100. Der hart am „Großen Garten“ gelegene Fest-
platz übt schon seit Wochen eine große Anziehungskraft auf
das hiesige Publikum aus. Tagtäglich ist er stark be-
sucht. Dem Besucher bietet er auch viel für's Auge. Ueber
Festhalle, die freilich die Summe von 60 000 M.
herrscht nur eine Stimme des Lobes. Es wird allgemein
dauert, daß ein so imposanter Bau nur für so wenige Tage
berechnet ist und nicht für das nächste Jahr zur Gartenseite
Ausstellung benutzt werden kann. Außer der Festhalle be-
merkt man auf dem Platz eine Halle für Post, Telegraphen-
Redaktions- und Stenographenzimmer, eine Halle für die
Feuerwehr und Aerzte, für die Kampfrichter, mehrere
Pavillons und fünf Hallen mit Restaurationen. So werden
z. B. das Bürgerliche Bräuhaus zu München, die Bremer
zum „Pflor“ und andere vertreten sein. Der Platz um-
schließt den Freiübungsplatz, der wiederum mit dem
Turnplatz umgeben ist. Der erstere hat die Größe von über
32 000 Quadratmetern. Bis jetzt sind über 8000 Turner
für die Freiübungen angemeldet, es wird also die Zahl der
Theilnehmer bei den Frankfurter Übungen um das Doppelte
übersteigen. Zum Geräth-Turnen haben sich 324 Turner
angemeldet, darunter aus Amerika, England, Italien, Ungarn,
land und Ungarn. Die vereinigen Amerikaner werden einen
Stabreigen ausführen. Die Holländer wollen eine nationale
Übung im Stockfichten zur Darstellung bringen. Eine 80
deutsche Fechter werden unter Leitung von Böttcher, Stütz
ein Schau- und Preisfichten im Stoß- und Siebfechten mit
gerader (Schläger) und krummer (Säbel) Waffe ausführen.
Amtsrichter Hartwig, der Urheber der jetzt in Dresden unter
großer Theilnahme und erfolgreich eingeführten systematischen
Jugendspiele hat die Einladung des Turnauschusses, als
Chrengast am Feste theilzunehmen, angenommen. Am Dienstag
werden auf dem Festplatz Jugendspiele unserer Dresdener
Schuljugend (angemeldet haben sich ca. 2000 Knaben und
1500 Mädchen) stattfinden. Von den Singspielen, welche

die Niesenhalle auf dem Festplatz schmücken, haben wir folgende hervor:

Dem Feiern eignet strenger Fleiß
Und zäher Dreine hoher Preis!
Aus würigen Weines lichter Gluth
Cullirt hoher Kranken freier Muth.
Sühringen, Deutscher Dichtung Hort,
Mit Nieser reich und weitem Wort!
Wie Felsen steil von Glanz umgüßt,
Ist starker Bayern froh Gemüth.
Wie kror'ge Eichen kror'ge Niesen,
Steht ungebeugt der Stamm der Niesen.
Des Rheinlands Mannen sind fleißig und frei.
Sie scherzen und singen und zechen dabei.
Aus Märkischen Sande köstlich lebt
Ein schneid'g Volk, das vorwärts strebt.
Ein köstlich Land, das Schieferland,
Durch Bieberstein und Geiß bekannt.
Eunst, sei und schlichte sein Allemann
Wie ihres Schwarzweins kräft'ge Tannen.
Den Deutschen Driesstrand, von Südkorn umbraunt,
Schlitt Pommerische Dreine und Pommerische Haut.

Vermischtes.

— Dresden, 15. Juli. Seit Wiedereinführung der Todesstrafe ist hier heute früh die erste Hinrichtung vollzogen worden. Der Delinquent war der Fleischer Karl August Paul Schmidt aus Plauen, welcher vom hiesigen Schwurgericht in der Sitzung vom 16. Mai wegen des an der Schlosserwitwe Müller begangenen Mordes zum Tode verurtheilt worden war. Der König hatte von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht, weshalb das Urtheil seine Rechtskraft erlangt hatte, und die Enthauptung um 6 Uhr früh durch den Landsharfrichter Brand vorgenommen wurde. Fast hätte die Hinrichtung einen peinlichen Aufenthalt erfahren, der aber durch die kalte Ruhe des Scharfrichters schon nach einigen Minuten beseitigt war. Der Delinquent hatte schon am Tage zuvor dem Aufsishtsperonal gegenüber wiederholt den Wunsch zu erkennen gegeben, noch einmal seine Körperkräfte nach Herzenslust anspannen und einen Beweis von denselben geben zu können. Diesen Beweis gab er kurz vor dem Fallen des Beiles. Als der Scharfrichter ihn dem Platz auf dem Bretze zugeschoben hatte und die Gehilfen die beiden um Beine und Oberkörper sich legenden Ledergurte anzogen, hob das Brett aus, und mit einem Krachen war der Riemen am Oberkörper geplagt. Schmidt hatte bei dem Rippen des Brettes in die wagerechte Stellung mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften nach auswärts die Oberarme zu strecken vermocht, wodurch der drei Zoll breite Ledergurt gesprengt wurde und er selbst mit dem Oberkörper vollständig loslag. Er griff triumphhaft nach dem Falze und verhin-derte infolge dessen sein Hinabschieben zum Block. Doch schnell waren ihm die Hände losgerissen, ein Druck am Fallbeil und der Gerechtigkeit war Genüge geschehen.

— Eine neue Rettungsboje wurde in Kiel bei Gelegenheit der Fahrt in See mit dem deutschen Postdampfer in Gegenwart des Ministers des Innern, v. Puttkammer, erprobt. Der Stadtverordnetenvorsitzer Konrad Kruse hatte ein Exemplar der „Holmers Patent Rescue Signals“ mit an Bord genommen. Diese Vorrichtung, welche auch den Namen „Flammen in See“ erhalten hat, unterscheidet sich von anderen kranzförmigen Rettungsbojen dadurch, daß sie, ins Wasser geworfen, ein glänzendes Licht ausstrahlt, das selbst bei zeitweiser Ueberfluthen durch die Wellen nicht erlischt, eben so wenig wie bei heftigem Winde. Die Versuche mit der Boje, welche von Seiten des Kieler nautischen Vereins wiederholt werden dürften, gelangen vollkommen, da sich das Licht mit großer Intensität ca. 10 Minuten erhielt und von einem Bergungsliften in weiter Entfernung hätte gesehen werden können.

— Ein Schulzeugniß erforderlich zur Befreiung eines bürgerlichen Antes! In Marienburg (Westpreußen) ist ein Stadtverordneter, ein einfacher Handwerker, wiederholt zum Beigeordneten gewählt worden. Das erste Mal ist die Wahl wegen eines Formfehlers vernichtet, das zweite Mal ist dem Gewählten von der Regierung aufgegeben worden, zuvor ein Schulzeugniß einzureichen.

— Ein Zwischenfall auf einer Eisenbahnfahrt. Ratibor, 11. Juli. Der Athlet Bumbach, der sich ob seiner wirklich enormen Körperkraft von den Ratiborern längere Zeit hier auf dem Holzmarke bewundern ließ, hat am Tage seiner Abreise noch den Beweis geliefert, daß er seine Kräfte nicht einseitig ausgebildet, daß er nämlich nicht nur Lasten heben, einseitig ausgebildet, daß er nämlich nicht nur Lasten heben, sondern, wenn es darauf ankommt, auch zuhauen kann. Als nämlich vorgestern in einem Coupe vierter Klasse nach B. nämlich vorgestern in einem Coupe vierter Klasse nach B. Bauerwitz fuhr, hatten in Peterwitz einige Fleischergesellen aus Bauerwitz den unglücklichen Einfall, zu B. ins Coupe zu steigen und ihn zu necken, als sie ihn als denjenigen erkannten, der einen ihrer Kollegen in Ratibor zum Wettkampf herausgefordert. Ihr Necken sollte ihnen aber schlecht bekommen; denn als sie trotz B's Bitten, ihn in Ruhe zu lassen, mit ihren Spöttereien nicht aufhörten, gab dieser seinen Bitten durch ein paar kräftige Ohrfeigen, die er rechts und links vertheilte, Nachdruck. Es entspann sich natürlich daraus eine blutige Schlägerei während der Fahrt, in der die Fleischergesellen den Kürzeren zogen. Der eine von ihnen, der am

ürgsten von den Fäusten des Herkules mitgenommen sein mochte, ließ das Nothsignal ertönen, und der Zug wurde kurz vor der Station Stolzenitz zum Stehen gebracht, wo die Reufer getrennt wurden. Das Gesicht des einen Fleischers sah einem blutigen Fleischstück nicht unähnlich.

— Nach dem Etat der Reichsdruckerei giebt dieselbe an Köhnen die respektable Summe von 859 500 Mk. aus, und zwar vertheilt sich dieser Betrag wie folgt: Für Setzer und Drucker werden jährlich 770 000 Mk. bezahlt, während die Leitung die ebenfalls respektable Summe von 59 100 Mk. erfordert. Der Rest von 38 500 Mk. wird von dem sonstigen Personal absorbiert.

— Im Saale der Leipziger Buchhändlerbörse ist vor einigen Tagen eine größere kunsthistorisch-graphische Ausstellung eröffnet worden, die als ein erster Schritt zur Einrichtung eines deutschen Buchdruckergerwerbemuseums, welches späterhin in der Südvorstadt Leipzigs erbaut werden soll, zu betrachten ist.

— Ein Ausflug mit Hundebilletts. „Acht Militärbilletts nach Frankfurt!“ bemerkte ein Vicefeldwebel dem Vorsteher der Station R. „Thut mir leid, Herr Feldwebel, es sind keine mehr da“, antwortete der Stationschef, „dritter Klasse werden sie nicht wollen, zweite und erste kann ich Ihnen nicht geben.“ — „Das ist aber fatal.“ — „Doch halt, Herr Feldwebel, nehmen Sie acht Hundebilletts, die kosten so viel wie Militärbilletts, dann sind alle Schwierigkeiten gehoben.“ — „Her mit den Karten!“ rief der Feldwebel, empfing sie und theilte sie unter der Heiterkeit der Kameraden an die aus. Als die glücklichen Besitzer der Hundebilletts auf der Fahrt mit Wellen begannen wollten, wurde ihnen dieses Vergnügen ungeachtet ihrer Hundebilletts zwar nicht gestattet; doch zeugte es für den guten Humor, mit dem sich die Leute in ihre Lage zu fassen wußten.

— Mehrere gräßliche Bluttthaten werden aus Italien gemeldet. Ein Fruchthändler in Neapel traf seine Braut auf der Straße. Er glaubte, Grund zur Eifersucht zu haben, und beim Anblick des schönen, schwarzäugigen Mädchens, welches er jetzt ebenso glühend haßte, wie er es kurz zuvor noch geliebt, brach sich seine Leidenschaft mit furchtbarer Gewalt Bahn. Ohne auch nur ein Wort auszusprechen, warf sich der Rächer verräthener Liebe wie ein Rasender auf die lächelnd ihre schneeigen Zähne zeigende Tochter Neapels und verlegte ihr mit einem Rasirmesser zwanzig Schnitte und Stiche. Ein furchtbarer, gellender Schrei, und die Aermste brach in einer Blutlache auf den sonnendurchglühenden Steinen zusammen; der Thäter wurde verhaftet.

— Ein anderes Morddrama spielte sich in Molanello ab, wo ein 63jähriger Mann seinen eigenen 30jährigen Sohn mit zwei Pistolenschüssen tödtete, weil der Sohn Geldansprüche an ihn erhob, welche der Vater nicht bewilligen mochte.

— Ein abscheuliches Verbrechen, ein Mordmord aus Habgucht, ist in Bistawen am Udschisse im Schweger Kreise verübt worden. Der 25 Jahre alte Räthner Michael Wollschläger lag mit seiner eigenen Mutter Magdalena Wollschläger wegen eines Amentheils im Prozeß, und es war bereits für die Mutter auf einen Eid erkannt worden; ehe es aber zum Schwur kam, brachte der Unmensch, nachdem er wiederholt seine eigene Frau zur Ermordung der alten Frau vergeblich zu überreden versucht hatte, in der Nacht vom 28. zum 29. Juni seine eigene Mutter ums Leben. Wahrscheinlich hat er die That in der Weise ausgeführt, daß er die Mutter durch Betten erst erstickte oder betäubte und dann an einen starken, eisernen Nagel, den er in eine Balkenrinne der Stubendecke getrieben hatte, mit einem Stricke aufhing, um so den Anschein zu erwecken, als habe die alte Frau sich selbst erhängt. Am Tage darauf machte dann Wollschläger auf seine Frau, die Mitwisserin seiner That, zwei Mordversuche mittels Gift: zum Glück aber hatten diese Versuche keinen Erfolg. Gegen Wollschläger, der vor einigen Tagen in Ketten in das Gerichtsgefängniß zu Graudenz eingeliefert wurde, ist die Voruntersuchung bereits eröffnet.

— Spielwuth in Belgien. Nirgend ist wohl die Spielwuth größer und allgemeiner, als in Belgien. Obwohl das Hazardspiel „öffentlich“ durch Gesetz verboten ist, geschieht das Spielen im weitesten Umfange. Die oberen Klassen spielen das Bakara und ähnliche Spiele in den Clubs und Cercles, die in allen größeren Städten vorhanden sind, die unteren Schichten in den Bier- und Brantweinchenken. Die Zustände sind skandalös. Die Clubs und Cercles nehmen, um den Spielkreis zu erweitern, die Fremden als „temporäre“ Mitglieder auf; so hat jetzt der Brüsseler Unionclub, dem die höchsten Gesellschaftskreise angehören und in dem besonders hoch gespielt wird, die 400 auswärtigen Jurymitglieder der Antwerpener Ausstellung als „temporäre“ Mitglieder aufgenommen (nicht zu gleicher Zeit, um nicht öffentlich zu werden, sondern einzeln auf Präsentation von je 2 Mitgliedern.) Jüngst griff die Staatsanwaltschaft in den Club von Spaa hinein — hier ist das Spiel die Hauptbeschäftigung der Badegäste, der Turfclub spendete allein als Spieltrug für die Feste jährlich 200 000 Francs —, die Verwaltungsräthe wurden angeklagt und von den Gerichten in allen Instanzen verurtheilt. So-

fort schrie man „Ruin von Spaa!“ Der Konkurrenzneid mit Brüssel und Ostende, wo man ungehindert weiter spielte, war groß; eine so „skandalöse“ Behandlung der hohen Gesellschaftsklassen konnte nicht stillschweigend hingenommen werden; es wurde sofort eine Interpellation in der Kammer vorge-tragen, damit der Justizminister im Interesse des Spiels den nöthigen Druck übe. Aber der Minister war verständig genug, das Verfahren der Staatsanwaltschaft sehr korrekt zu finden, er lehnte jede Einmischung ab und erklärte rundweg, daß vor dem Gesetze „Leute der Welt und des Volkes“ gleich seien. Aber fortgespielt wird doch!

— Ein ehrlicher Schultzeiß. Amtmann: „Nun, wie sind die Wege auf Eurer Markung, Herr Schultzeiß?“ — Schultzeiß: „Gut, Herr Amtmann“, aber wenn mir uns a bissle treibt, werdet se no' besser.“

Gemeinnütziges.

— Für Garten und Gaudium. Vor Kurzem ging, schreibt die „Berl. Ztg.“, durch die hiesigen Zeitungen eine Notiz des Inhalts, daß auf unseren Wochenmärkten eine neue Kompott-pflanze, der Rhabarber, erschienen wäre, aus dessen Stengeln sich ein delizioses Kompott bereiten lasse. Die Rhabarbarstaude ist aber auch noch nach anderer Richtung eines der herrlichsten Geschenke der Natur, und daß sie bisher im allgemeinen noch so wenig gewürdigt wird, muß gerade in Berlin Wunder nehmen. Hier scheint man den Rhabarber nur als prachtvolle Dekorationspflanze zu kennen, und so findet man ihn denn fast in allen Vorgärten überall in der Stadt. Kommt aber der Herbst, so läßt man ihn ruhig verkommen. Die Blattstengel des Rhabarbers liefern nicht allein im Frühjahr, sondern zu jeder Jahreszeit bis in den Herbst hinein, wo sie absterben, dasselbe delikate Kompott. Es beruht lediglich auf Einbildung, daß sie nur im Frühjahr wohlwundersam sein sollen. Ferner liefern alle Rhabarberarten dasselbe Kompott. Den bekannten, für den Magen so außerordentlich wohlthätigen Rhabarberwein, den man in den Apotheken theuer bezahlen muß, kann man sich bequem selbst herstellen, indem man guten Wein mit Rhabarberjaft, an dem die Blattstiele ja so überreich sind, sättigt. Daß auch die Wurzel ein ausgezeichnetes Magenmittel ist, kann wohl als bekannt vorausgesetzt werden. Es dürfte sich also in mehr als einer Hinsicht lohnen, wenn unsere Gartenbesitzer der Rhabarberpflanze etwas mehr Aufmerksamkeit schenken wollten. Sie können sie ruhig den Sommer hindurch als Dekoration benutzen, und sich gegen den Herbst hin ihre anderen guten Eigenschaften doch noch zu nuzge machen.

Gingefandt.

Unter zahlreichen Badefreunden wird der Wunsch laut, in Bezug auf das Badeverbot resp. das Engagement eines Bademeisters am Handelshafen recht bald etwas Bestimmtes vornehmen zu können. Die Badesaison ist bereits sehr vor-geschritten und für Viele ist das Baden an anderen Plätzen wegen verschiedenen Wasserstandes in ihren Freizeiten nicht möglich, weshalb der oben ausgesprochene Wunsch wohl be-sonders gerechtfertigt erscheint.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven).

pSt.	Deutsche Reichsanleihe	gekauft	verkauft
4	Oldenburgische Consols	104,00	104,55
4	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024	103	104
4	Preussische Anleihe	100,25	
4	Oldenburger Stadt-Anleihe	100,25	
4	Bav. Anleihe	100,25	
4	Central-Preuss. Prior. Obligationen	101	
4	Landchaftl. Central-Preuss. Briefe	102,20	102,75
3	Oldenb. Prämienanl. v. St. in M.	148,25	149,25
3 1/2	Hamburger Staatsrente	97,60	98,15
4	Preussische consolidirte Anleihe	103,80	104,35
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	103,70	
5	Bornsch. Priorit.	100,50	101,50
5	Italienische Rente (Stück von 10 000 fr. und darüber)	94,95	95,50
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	95,05	95,75
4	Preussische Hypoth.-Bant		99,25
4	Preuss. Boden-Credit-Actien-Bant	99,70	100,25
4	Preuss. Boden-Credit-Actien-Bant	168,50	169,30
4	Preuss. Boden-Credit-Actien-Bant	20,305	20,405
4	Preuss. Boden-Credit-Actien-Bant	4,16	4,22

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag: Vorm. 6 U. 30 Min. Nachm. 8 U. 1 Min.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) Mt. 1.90 Pf. per Meter bis Mt. 14.65 Pf.

(in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken kostenfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henncoerg (Kgl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Zuleiten für Kojenmatrassen, 300 Zuleiten für Kopskissen, 200 Hüllen, innere, für Mannschafsmatrassen, 2000 Hüllen, äußere, für Mannschafsmatrassen soll öffentlich verbungen werden, wozu auf

Dienstag, den 4. August 1885, Vorm. 11³/₄ Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist. Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf

dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Kojenzug“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden. Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 Mk. von unserer Registratur abschristlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, d. 15. Juli 1885. **Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der im Jahre 1873 geborenen **Mädchen**, und derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber

bislang noch nicht mit Erfolg geimpften **Mädchen**, findet statt am

Mittwoch, den 22. Juli cr., Nachm. 3 Uhr,

in der Schule an der Kaiasstraße, wozu die Eltern, resp. Pächter mit ihren impfpflichtigen Kindern zu erscheinen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe hierdurch geladen werden.

Ebenfalls sind zu der angegebenen Zeit die am

Mittwoch, den 15. d. M.

bereits geimpften Kinder zur Revision wieder vorzustellen, da andernfalls ein Impfen nicht ausgestellt und die Impfung als unge-

sehen angesehen werden wird.

Wilhelmshaven, d. 18. Juli 1885.

Bekanntmachung.

Der Schiffscapitain **Carl Doornbos** aus Groningen will bezüglich der jetzt mit dem Schiffe „Gertrudina Woortman“ ausgeführten Reise von Rotterdam nach Wilhelmshaven hier Verklarung ablegen. Termin dazu ist auf

Dienstag, den 21. Juli, 1885, Mittags 12 Uhr

an eszt. Wilhelmshaven, d. 18. Juli 1885. **Königl. Amtsgericht.** Reber.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche sich zum dies-jährigen **Aushebungsgeschäft** am 24. d. Mts. vor der **Königlichen Ober-Ordnungs-Commission** hier selbst zu stellen haben, werden **aufgefordert, sich ihre Vorladungsscheine innerhalb der nächsten 3 Tage, Mittags 12—1 Uhr, aus der Registratur des Unterzeichneten abzuholen.**

Wilhelmshaven, 20. Juli. 1885. **Der Magistrat.** Detken.

Verkaufs-Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich
1 Schreibpult, 1 viereckigen Tisch, 2 Kleiderschränke (Eichenholz), 1 Schützenbüchse, 1 Jagdflinte, 1 Sopha,
am **Dienstag, den 21. Juli 1885, 2 1/2 Uhr Nachm.**, im Pfandlokal hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.
Wilhelmshaven, den 18. Juli 1885.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Die Erben des verlebten Heizers Carl Friedr. W. Appel zu Heppens wollen die zum Nachlass ihres Erblassers gehörigen Mobilien etc., als:
1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 Commode, 1 Sopha, mehrere Tische, 6 Polster- und 6 Rüsschen-Stühle, 2 Wanduhren (1 amerikanische), 2 Spiegel, 1 Bücherorte, 1 Pfeifenhalter, 1 Uhrhalter, mehrere Figuren und Schildereien, 2 Fensterbänke, mehrere Blumen mit Töpfen, verschiedene Körbe und Kisten, 1 Kuppelampe, 1 Comfoir, 1 Kaffeemühle, mehrere eis. und stein. Töpfe, mehrere Kessel, 1 Suppenterrine, 2 Rummen, Teller, 5 Paar Tassen, Messer, Gabeln, Löffel, 1 Messer und Gabelkorb, 1 Mehl- und 1 Salzfäß, mehrere Eimer, verschiedene Fässer und Kästen, 2 Wasserbänke, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Garntrone, 1 Petroleum-Maschine mit Kessel, 1 Bilanz mit Schaalen, 1 Spannsäge, 1 Holzort, 2 Wasch- und 1 Milchbalje. Ferner: 5 Bettstellen, 2 vollständige Betten, bestehend aus Ober- und Unterbetten nebst Kopfkissen, verschiedene Leberzüge, Bettlaken und Gardinen, 7 Handtücher, auch einige Kleidungsstücke, endlich eine Parthie Brennholz und Eisen, 1 Ziege und sonstige hier nicht benannte Sachen
öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten auf übliche Zahlungsfrist am
Sonnabend, den 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr anfangend, im **Sterbehause** verkaufen lassen.
Heppens, 18. Juli 1885.
H. Reiners.

Hinrichs'sche Concurssache.
Mehrere ausstehende Forderungen, welche in Kürze nicht realisirbar sind, werde ich am **Wittwoch, den 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr**, in meinem Bureau zum öffentlichen meistbietenden Verkauf bringen.
A. Köbbelen,
Concurssverwalter.

Agenten, welche sich einen **einträglichen Nebenverdienst** erwerben wollen, werden unter günstigen Bedingungen angeheilt für den Verkauf **gewinnreichster u. staatlich erlaubter Prämienloose**, hauptsächlich Großherzoglich Badischer 35 Guldenloose, welche am 31. Decbr. d. J. in der letzten Hauptziehung **über 1 Million Mark gewinnen müssen.**
Offerten an Bankhaus **Engel & Co., Köln a. Rh.**

Für Maurer!

Durch Gelegenheitskauf bin ich in den Stand gesetzt, eine Parthie **Weißwaare** zu außergewöhnlich niedrigen Preisen abzugeben.
M. Segeler,
Marktstraße 39, Gstaß.

Zu vermieten zwei Unterwohnungen an der Grenzstraße bei Neubremen gelegen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Empfehle prima neue Embener **Wollheringe**
à 15 Pfg.
Belfort. **C. Schmidt.**
Tafel-Birnen
empfiehlt
Ludw. Janssen.

Einladung.
Am **Wittwoch, den 22. d. M.** werde ich 18 Stück **junge Enten** ausgelegt lassen und bitte um zahlreiche Theilnahme. Ferner findet an jedem Mittwoch in der Woche **Regelclub** statt.
Sedan, den 20. Juli 1885.
Achtungsvoll
F. Th. Siems,
Gastwirth.

20 Mk. Belohnung.
In der Nacht 18.-19. d. Mts. sind mir aus meinem Garten Charlotten gestohlen. Wer mir den Thäter so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung. Den Langfingern zeige ich noch an, daß ihnen bei ferneren Besuchabstättungen ganz besondere Ueberraschungen mit dauerndem Andenken bevorstehen.
A. Köbbelen.

G. Müller, Uhrmacher, Belfort.
Empfehle Regulatore, 8 Tage gehend, mit Schlagwerk von 27 Mark an. Auch auf Abzahlung gegen meinen Leihvertrag.

Ernst Schaefer,
pract. Zahnarzt,
approbirt in der königl. o. Klinik für Zahn- u. Mundkrankheiten zu Beuthen in O.-Schl., empfiehlt sein Atelier für künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen etc. Unentgeltliche Behandlung von Mundkrankheiten.
Königsstrasse, Hotel Kronprinz, Zimmer 1, Wilhelmshaven.

Eis.
Der Eisverkauf aus meinem Eiskeller an der Königstrasse findet jeden Morgen von 6 bis 8 Uhr statt.
In ausserordentlichen, sowie Krankheitsfällen zu jeder Tageszeit.
Abonnementspreis per 100 Pfd. Mk. 1,50, für Nicht-Abonnenten per 100 Pfd. Mk. 2,00.
B. Wilts.

Grösste Lotterie.
172. Königl. Preuss. Classen-Lotterie 4. Cl. Ziehung am 31. Juli bis 15. August 1885.
Der größte Gewinn **450,000** Mark, zusammen **28,000** Gewinne. Amtliche Ziehungsliste zur gefälligen Einsicht. Loose sind zu beziehen durch die Buchhandlung **M. C. Sieffken,** Altestr. 16.

Am **Dienstag, den 21. d., Enten - Auskegeln,** wozu freundlichst einladet
H. T. Kuper,
Kopperhörn.

Zu vermieten ein großer Schuppen in der Nähe des Stadttheils Gstaß, mit Raumgröße von circa 600 Cubikmeter, passend als Heulagerraum, bis 1. Juni 1886.
F. Kotte.

D. Lühken,
Schaar bei Wilhelmshaven.
Sonntag, den 2. August 1885:
Concert

der gesammten Jever'schen Stadtcapelle unter Leitung ihres Capellmeisters M. Schwengard.
Nach dem Concert:

Ball.

Günther's Restaurant
Heute Dienstag und folgende Tage:
Große humoristisch-theatralische

Vorstellung und Concert

der Concert-Sänger-Gesellschaft **R. Henneberg.**
Täglich neues Programm.



Um 9 Uhr:
Müller und Schulze in Kamerun.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.
Hierzu laden freundlichst ein
J. Günther. R. Henneberg.

Frankforth's
Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Arion.
Dienstag, den 21. Juli.
Laut vorhergegangener Besprechung findet die nächste Gesangsstunde im **Etablissement Wilhelmshöhe** statt. Die Mitglieder werden freundlichst ersucht, pünktlich 8 Uhr **Abends** mit ihren Familien zu erscheinen. Freunde des Vereins sind ebenfalls hiermit einladen.
Der Vorstand.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann bei mir als Laufbursche Stellung erhalten.
B. Wilts.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen für den Nachmittags zur Wartung eines Kindes.
Kurzstr. 11, links.

Es wird ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes Pianoforte zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten wolle man an Hrn. Lehrer **Schmidt** in Schortens schicken.

Zwei gute Milchziegen hat zu verkaufen
G. Franke,
Lundwich 95c.

Ein in der Kochkunst und sämmtlichen häuslichen Arbeiten bewandertes junges Mädchen sucht Stellung. Gest. Off. unter M. T. an d. Exped. d. Bl. erbeten.

An einer sehr guten Lage der Grenzstraße habe noch einige **Bauplätze** unter coulantem Bedingungen abzugeben.
H. T. Ewen.

Eine Jungfer, welche das Schneidern versteht und mit der Wäsche Bescheid weiß, wird zum 1. August gesucht von **Gräfin von Monts.**

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches in der Hausarbeit und Wäsche erfahren ist, auf sogleich oder später gesucht.
Frau **Zahlmeister Schmidt,**
Oldenburgerstr. 19.

Ein junges Mädchen, welches Schneidern kann und gut mit der Wäsche Bescheid weiß, sucht Stellung bei einer feineren Herrschaft. Offert. unter A. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein kleines Mädchen für den Nachm. zur Wartung eines Kindes.
Frau **Inspektor Voigt,**
Garnison-Waldhanshof.

Ein starker noch gut erhaltener **Wagen** mit 9 cm breiten Reifen ist billig zu verkaufen von **S. Dettmers,**
Barel.

Bei mir ist ein schwarzes Schaf im Schüttstall gebracht. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Kosten wieder in Empfang nehmen.
F. Warns, Sedan.

Eine Wohnung zum Preise von ca. 600 Mk. zum 1. October cr. gesucht. Offerten unter A. B in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gutes Logis für einen anständigen jungen Mann zum 1. August zu beziehen.
Ww. Frühling, Marktstr. 32

Gesucht auf sogleich ein gewandtes, junges Mädchen mit guten Zeugnissen.
Werkstreichershaus.

Zu vermieten zum 1. August eine Oberwohnung.
J. Roeske.

Zu vermieten eine freundliche Unterwohnung in Neubremen, Grenzstraße.
Gebr. Wieting, Sedan.

Zum 1. August ist an eine kinderlose Familie eine Wohnung mit, auch ohne Möbel, zu vermieten.
Althheppens, den 18. Juli 1885.
G. P. Behrens.

Auf gleich ein tüchtiges Mädchen für die Küche bei hohem Gehalt gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen nähere Auskunft in der Exped. d. Bl. erfragen.



Wilhelmshavener Schieß-Verein
General-Versammlung
am **22. d. M., Abends 8 Uhr** im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über das zuletzt gehaltene Fest.
2. Bericht über die Geschäfte des Vereins.
3. Wahl der Revisoren.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Besprechung über eine Bergnügungstour.
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Steine.
Ich habe circa 500 Mille acre und hartbraune **Normalsteine** am Lager, die ich zur Abnahme billigt empfehle.
Auch empfehle mein Lager an allen Sorten Steinen kleinen Formats, in bester Qualität.
Arens bei Nordenham, im Juli 1885.
Ludwig Focke.

Visitenkarten in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvolle und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei **des Tageblattes**
TH. SÜSS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Gelters, stets in frischer Füllung.
M. Athen.
Statt besonderer Meldung. Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hierdurch an **Marine-Stabsarzt Dr. Braune** und Frau.
Wilhelmshaven, 19. Juli 1885.

Codes-Anzeige.
Am 19. ds. M., Abends 8 Uhr wurde unter innigstgeliebter Ehegattin **Johannes** im Alter von 6 Monaten nach zehntägiger schwerer Krankheit durch den Tod entzissen, welches wir allen Verwandten und Bekannten mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen.
J. G. Wenke u. Frau.
Die Beerdigung findet **Wittwoch, den 22. Juli, Nachm. 3 Uhr** im Trauerhause, Hinterstr. 11, aus statt.

Codes-Anzeige.
Gestern entschlief nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau **Katharina Dertel** geb. Schreiber in ihrem 27 Lebensjahre, was ich mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringe.
Belfort, 20. Juli 1885.
D. Dertel.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachm. 5 Uhr** in Hohentirchen statt.
Die Beerdigung meines geliebten Mannes findet **nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 23. Juli, Nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhofe in Berne vom Bahnhofs aus** statt.
Sengwarden.
Johanne Gärdes.

Dankagung.
Allen denen, die mir während der Krankheit sowie beim Tode meines geliebten Mannes so hilfreich zur Seite gestanden, auch allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.
Wwe. Lübke nebst Sohn.